

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	39 (1923)
Heft:	16
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

geschlagenes Holz, sowohl Nutz- wie Brennholz, wahrnehmen, das im Winter geschlagen wurde, aber wegen der allzunassen Witterung des Frühlings und Vorsummers noch nicht an den Bestimmungsort transportiert werden konnte. Namentlich findet sich in den Gehölzen viel Reisig- und Abholz vor, das schon letztes Jahr wegen den ungünstigen Witterungsverhältnissen nicht gehackt und aufgemacht werden konnte. — An einer kürzlich im st. gallischen Seebezirk stattgefundenen öffentlichen Versteigerung wurden folgende Preise erzielt: tannenes Scheiterholz 18—21 Fr. per Ster; tannene Block- und Sägehölzer, schwere Ware 48—50 Fr. per m³, leichtere Ware 40—42 Fr. Bauholz wurde zu 33—34 Fr. per m³ verkauft. Bei der Aftung und dem Reisig- und Abholz wurde die forstamtliche Schätzung ebenfalls überschritten.

Holzpreise in Uznach (St. Gallen). An der von der Genossengemeinde abgehaltenen Holzgant wurden folgende Preise erzielt: Tannenes Scheiterholz Fr. 18.20 bis Fr. 20.80 per Ster; tannene Trämmel Fr. 48.— bis Fr. 50.20 per Kubikmeter; leichtere Ware Fr. 40.— bis Fr. 42.— per Kubikmeter; leichteres Bauholz Fr. 33.20 per Kubikmeter. Aftung und Reisig fand wie immer zu sehr guten Preisen raschen Absatz.

Ausstellungswesen.

Internationale Ausstellung für dekorative Kunst. Die Schweizerische Kommission für angewandte Kunst hielt in Verbindung mit den Vertretern der Zentralfstelle für das Ausstellungswesen eine Besprechung über die Modalitäten ab, unter welchen sich die Schweiz an der im Jahre 1925 in Paris stattfindenden internationalen Ausstellung für dekorative Kunst wird beteiligen können.

Verschiedenes.

- † Zimmermeister Joseph Jakob-Grob in Glarus starb am 8. Juli im Alter von 70 Jahren.
- † Hafnermeister Joseph Siedler-Frey in Zug starb am 9. Juli im Alter von 76 Jahren.
- † Schmiedmeister Jonas Betterli-Huber in Oberwinterthur starb am 11. Juli im Alter von 58 Jahren.
- † Malermeister Robert Weiß-Rnecht in Rifferswil (Zürich) starb am 12. Juli im Alter von 68 Jahren.
- † Schmiedmeister Georg Häslar in Winterthur starb am 12. Juli im Alter von 70 Jahren.



helle Freude

erweckt es in Ihnen,
wenn Sie zu Ihren
Arbeiten unsere

**Erlen-, Birken-
Okume-**

Sperrholzplatten

verwenden. In verschiedenen Grössen und Dicken lieferbar

Aktiengesellschaft

4652a

GEISER & Cie., AARBURG

Eidgenössische Kunstkommission. Letzte Woche war in Bern die Eidgenössische Kunstkommission versammelt. Sie befaßte sich zunächst mit der Frage einer künstlerischen Ausschmückung der Säle des Parlamentsgebäudes, die im Schoße der eidgenössischen Räte angeregt worden war. Nach Besichtigung der verschiedenen Räumlichkeiten einigte sich die Kommission dahin, es seien versuchsweise die beiden Zimmer des zweiten Stockes, die nun als Fraktionszimmer eingerichtet werden, mit Bildern zu schmücken, das eine mit Bildnissen hervorragender Schweizer, das andere mit schweizerischen Landschaften. Hierfür soll eine Konkurrenz ausgeschrieben werden, und zwar im Sinne der Beschäftigung arbeitsloser Künstler, aus dem hiefür bestimmten Kredit. Der Antrag der Kunstkommission geht an das Departement des Innern.

Enthüllung der Fresken A. S. Pellegrinis an der Börse in Basel. Als der Neubau der Börse an Stelle der schmalen, alten Häuser trat, die bisher jenen Teil des Fischmarktes mit seinem gotischen Brunnen umschlossen, da wurde der Charakter des Platzes vollständig verändert und besonders der Brunnen schien von der Wucht des Börsenbaues beinahe erdrückt zu werden. Hier wieder eine neue Einheit zu schaffen und zugleich diese markante und weithin sichtbare Stelle im Innern der Stadt künstlerisch zu schmücken, war die Aufgabe, die als Resultat einer Konkurrenz des Staatlichen Kunstcredits Kunstmalers A. S. Pellegrini zuziel. Im Oktober 1921 hatte die Jury getagt und in der Zwischenzeit hat nun der Künstler in ernster Arbeit das Problem bewältigt, das ihm gestellt war. Auf die Vorbereitung und die Ausarbeitung des Kartons im Atelier folgte während zwei Monaten die Durchführung der Malerei selbst. Nachdem die Gerüste und Hüllen gefallen sind, konnte nun unter Beisein einer großen Zuschauermenge und in Anwesenheit der Presse durch die Kunstkreditkommission die Abnahme des Kunstwerkes erfolgen.

Regierungsrat Dr. Häuser nahm als Präsident der Kommission das Werk mit den Worten des Dankes entgegen, der Künstler setzte auseinander, wie er zu seiner Lösung gekommen sei und ein Mitglied der Kunstkreditkommission wies auf die künstlerischen und malerischen Qualitäten des Werkes und seines Aufbaues hin. In angeregter Diskussion blieben Freunde und Gegner noch lange vor den eindrucksvollen Fresken stehen und mancher, der verständnislos erst dem Ganzen gegenübergetreten war, verließ den Platz mit dem Gefühl, daß hier von einem berufenen Künstler ein wertvolles Kunstwerk geschaffen worden sei.

Das Fresko zeigt auf der großen Fläche über den Durchgangsbogen des Börsenbaues eine Gruppe von Erntearbeiterinnen in leuchtendem Sonnenlichte. Als Gegenstück dazu im abgedämpften Lichte des Mondes Bergarbeiter mit ihren Grubenlampen, die noch jene Dämmerung umschwebt, aus der sie eben emporgestiegen sind und als Abschluß zu beiden Seiten ein qualmenndes Dampfboot und ein Segelschiff. Die Mitte, mit weit-ausgestreckten Armen die Einzelgruppen gleichsam verbindend, hält ein Merkur, das Sinnbild des Handels, der zur Erde niederschwebt.

Die Besserung des Wohnungsmarktes der Stadt Bern, dessen Sanierung der Gemeinderat im Jahre 1920 eingeleitet und seither konsequent fortgeführt hat, zeigt zwar 1922 gegenüber dem Vorjahre einen Stillstand, doch sind die Aussichten für das laufende Jahr bereits wieder günstiger geworden. Ende 1921 standen 214 Wohnungen und 28 Einfamilienhäuser leer, eine seit 1913 nicht mehr erreichte Zahl. Diese günstige Lage des Wohnungsmarktes war ausschließlich auf die

vermehrte Bautätigkeit zurückzuführen, deren Förderung mit allen Mitteln die Behörde sich angelegen sein ließ. Das Jahr 1921 hat der Stadt 941 neue Wohnungen gebracht. In der ersten Hälfte 1922 wurden nur 113 neue Wohnungen erstellt, gegenüber 400 im gleichen Zeitraume des Vorjahres; von ihnen hatte die Gemeinde selbst nur eine erstellt, die private Bautätigkeit brachte 99, die Genossenschaften schufen 12 und der Kanton ist an der Gesamtzahl mit einer Wohnung beteiligt. Die Befürchtung, es möchte sich die ungünstiger gewordene Situation immer mehr zuspitzen, wurde glücklicherweise durch die vermehrte Bautätigkeit im zweiten Halbjahr 1922 zerstört. Diese brachte 384 neue Wohnungen, so daß mit den total 497 für das ganze Jahr der ordentliche Bedarf für Bern — 500—700 neue Wohnungen jährlich, solange nicht eine fühlbare Abwanderung von Familien stattfindet — nahezu gedeckt war. Von den genannten 384 Wohnungen — fast alle mit 2—3 Zimmern — wurde der größere Teil von subventionierten Baugenossenschaften erstellt. Die Mietzinse bewegen sich zwischen 850—1200 Fr. für Zweizimmerwohnungen und 1500—1800 Fr. für Dreizimmerwohnungen.

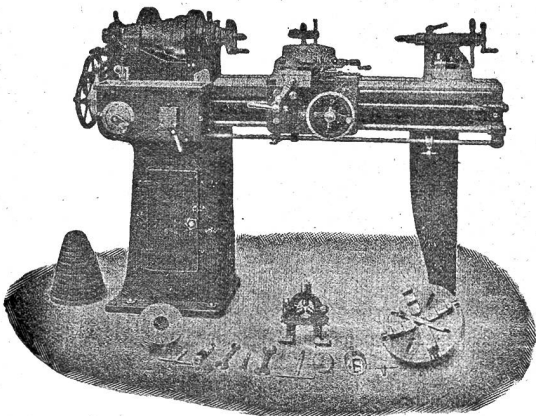
Ueber die voraussichtliche Gestaltung des Wohnungsmarktes in der Bundesstadt im laufenden Jahre teilt der Verwaltungsbericht des Gemeinderates mit, daß zufolge der eingereichten Baugesuche mit gegen 700 Wohnungen gerechnet werden könne. Wiederum handelt es sich vorwiegend um Subventionsbauten mit kleinern und mittlern Wohnungen. Bekanntlich gewährt der Bund immer noch Subventionen an den Wohnungsbau und zwar unter den bisherigen Voraussetzungen, daß auch Kanton und Gemeinde ihren Anteil übernehmen. Diese Forderung des Wohnungsbauwes ist nach der Ansicht des Gemeinderates auch weiterhin unbedingt notwendig, wenigstens soweit es sich um Kleinwohnungen handelt.

Ueber die durchschnittlichen Mietpreise im Jahre 1922 geben folgende Zahlen Auskunft: 1 Zimmer 443 Franken (1913: 255); 2-Zimmer 832 (440); 3 Zimmer 1342 (660); 4 Zimmer 2049 (960); 5 Zimmer 2800 (1300); 6 Zimmer 3508 (1650); 7 Zimmer und mehr 4572 (2500).

Werkzeug - Maschinen

aller Art

1760



W. Wolf, Ingenieur :: vorm. Wolf & Weiss :: Zürich
Lager und Bureau: Brandschenkestrasse 7.

Abbruch des alten Aufnahmegebäudes in Thun.
Die Kreisdirektion II der Schweizerischen Bundesbahnen hat dieses durch einen modernen Neubau ersetzte Gebäude zum Verkauf auf Abbruch ausgeschrieben.

Der bauliche Zustand der Kathedrale in St. Gallen
hat unter der Einwirkung der Zeit und der Witterung gelitten. Eine Außenrenovation derselben, insbesondere der Türme und der Ostfassade, wird in Aussicht genommen werden müssen. Der durch jährliche Beiträge der römisch-katholischen Kultusgemeinde geschaffene Renovationsfonds beträgt heute 112,809 Fr., eine Summe, die bei der Größe des Objektes noch in keinem Verhältnis zu den Kosten einer Renovation steht.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Fragen.

NB. Verkauft, Tausch, und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Den Fragen, welche unter „Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man 50 Stb. in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, 20 Stb. beilegen. Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.

365. Wer hat sofort abzugeben eine Handspindel- oder Frictionspresse mit 80—100 mm Spindel für Druck bis 40 Tonnen? Offerten an Postfach 4438 Aarburg.

366. Wer liefert neu oder wenig gebraucht, gut erhalten Steinbrecher Nr. 1½ und 2? Offerten unter Chiffre 366 an die Expedition.

367. Wer liefert Messingtonsolen für Waschtischaufläge? Offerten unter Chiffre 367 an die Exped.

368. Wer liefert Zementrohr-Modelle, neu oder gebraucht, zur Herstellung von 80 cm Röhren? Offerten an Fritz Zbinden, Leiden b. Ueberstorf (Freiburg).

369. Wer hat einen gebrauchten, elektrischen Warenaufzug für ca. 9 m Hub, 2—300 kg Tragkraft, 4 Haltestellen, Druckknopfsteuerung, abzugeben? Offerten mit Details unter Chiffre 369 an die Exped.

370. Wer liefert kompletten, event. gebrauchten Vollgatter zum Schneiden für kleines Holz neben einem einfachen Gang, bis



Beschläge

für Bau und Möbel

in erstklassiger Ausführung in allen
Stilarten und Farben. Kunstschmiedearbeiten. Verlangen Sie den Hauptkatalog.

F. Bender.

BESCHLÄGE, WERKZEUGE, EISENWAREN
ZÜRICH